Basel : Voltastrasse 30 und Areal Sandoz AG

Autor(en): **Furrer, Christian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **58 (1974-1975)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-115647

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Christian Furrer

Basel. Voltastrasse 30 und Areal Sandoz AG

Im Jahre 1972 konnten auf dem Gelände der gallischen Siedlung bei der Alten Gasfabrik 10 weitere Gruben erfasst werden: Nr. 209–214 lagen unter Bau 436, Nr. 215–216 vor Bau 408 der Sandoz AG; Nr. 217–218 hinter dem EW am Voltaplatz (vgl. den im Herbst 1972 von der Archäologischen Bodenforschung Basel auf den neuesten Stand gebrachten Plan der Siedlung «Alte Gasfabrik», in: Sandoz-Bulletin Nr. 31, 1973, 5). – Konnten die Gruben auf dem Fabrikareal der äussern Umstände wegen nur teilweise ergraben werden, so wurden auf dem nicht industrialisierten Gelände an der Voltastrasse solch ideale Verhältnisse angetroffen, dass dort die Gruben samt Umgelände in einer Plangrabung aufs genaueste untersucht werden konnten.

Im folgenden ein kurzer Kommentar zu den wichtigsten Objekten und Grabungsergebnissen:

a) Gruben 209/210: Die eine flach-muldenförmig mit zahlreichen Funden, die andere, benachbarte, schachtförmig und von beträchtlicher Tiefe mit spärlichem Inhalt; sie bilden in dieser Art ein in Basel auffälliges und recht häufig anzutreffendes Grubenpaar (Beobachtung L. Berger).

b) Grube 211: Extrem grosse Grube von 6 m Durchmesser und etwas über 2 m Tiefe. Die Mulde besitzt teilweise mit Lehm ausgekleidete Wände; die humose Auffüllung ist von einzelnen Brand- und Lehmschichten durchzogen. Spärliches Fundmaterial.

c) Grube 217: Grube mit schalenförmigem Querschnitt, der steinharte Inhalt deutlich in Schichten unterteilt. Ausserordentlich reiche und teilweise singuläre Funde, besonders diejenigen aus Eisen. – Das schichtweise Abtragen des Grubeninhaltes sowie Analysen von Erdproben ermöglichten weitgehend, das Zustandekommen der Einfüllung abzuklären: In der ersten Phase stürzten Teile des Grubenrandes ein und bildeten mit auf natürliche Weise eingeflossenem Lehm das unterste und praktisch fundleere Drittel des Grubeninhaltes. In der nächsten Phase gelangte fundreiches, aschiges Material hinein; es bildete das eigentliche Grubenzentrum (Münzen, Eisen- und Bronzefibeln, Bronzebeschläge, verzierte bronzene Hohlarmringe, ein verzierter Achsenbolzen eines Wagens aus Bronze und Eisen, weitere kleinere Eisengegenstände). Bis zum – nicht beobachtbaren – Grubenrand wurde abschliessend lehmiges Sediment eingelagert, welches ebenfalls stark von Kulturgut durchsetzt war (Schädel einer Frau ohne Unterkiefer, ein menschlicher Oberschenkelknochen mit Hackspuren(!), zwei ineinandergesteckte eiserne Grabwerkzeuge mit Schäftungstülle, ein eiserner Gertel, ein Schaftloch- und ein Tüllenbeil aus Eisen usw.). Keramikfunde in der ganzen Grube eher mager.

d) Grube 218: Kreisrunder Schacht von 2,4 m Durchmesser, senkrechten Wänden und über 3 m Tiefe. Mit der rund 2 m entfernten Grube 217 offenbar wiederum ein zusammengehöriges Paar bildend. Das homogene, feucht-humose Material der Einfüllung ging unten langsam in den umgebenden Rheinkies über, so dass sich keine deutliche Sohle abzeichnete. Ausser 8 Eisenklammern, welche auf eine mögliche Wandverspriessung deuten, praktisch fundleer. – Alle die genannten Kriterien lassen bei dieser Grube auf einen Sodbrunnen schliessen.

Die Untersuchungen an den neu zutage getretenen Gruben hatten neben viel interessantem Fundmaterial auch wiederum neue siedlungsgeschichtliche Erkenntnisse gebracht. So zwingt unter anderem der grosse formale Unterschied zwischen den einzelnen Grubenquerschnitten zur Einsicht, dass nicht allen Objekten die gleiche Funktion zugewiesen werden darf. Die Bemühungen zur Freilegung der alten Kulturschichten waren nur auf eine kurze Strecke hin erfolgreich; es muss damit gerechnet werden, dass grosse Teile davon weggeschwemmt sind. Gerade diese Frage abzuklären wird das vornehmlichste Ziel der nächsten Grabung sein müssen.

Christian Furrer, Archäologische Bodenforschung,
Steinenberg 6, CH-4051 Basel

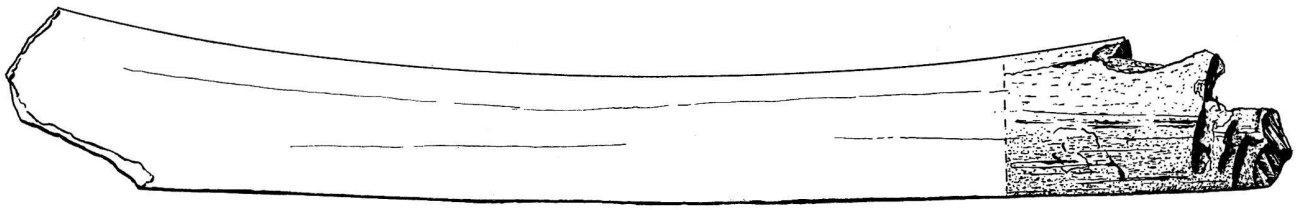

Abb. 1. Menschlicher Oberschenkelknochen mit Hackspuren. – Aus der spätlatènezeitlichen Grube 217, «Alte Gasfabrik», Basel. M 1:2

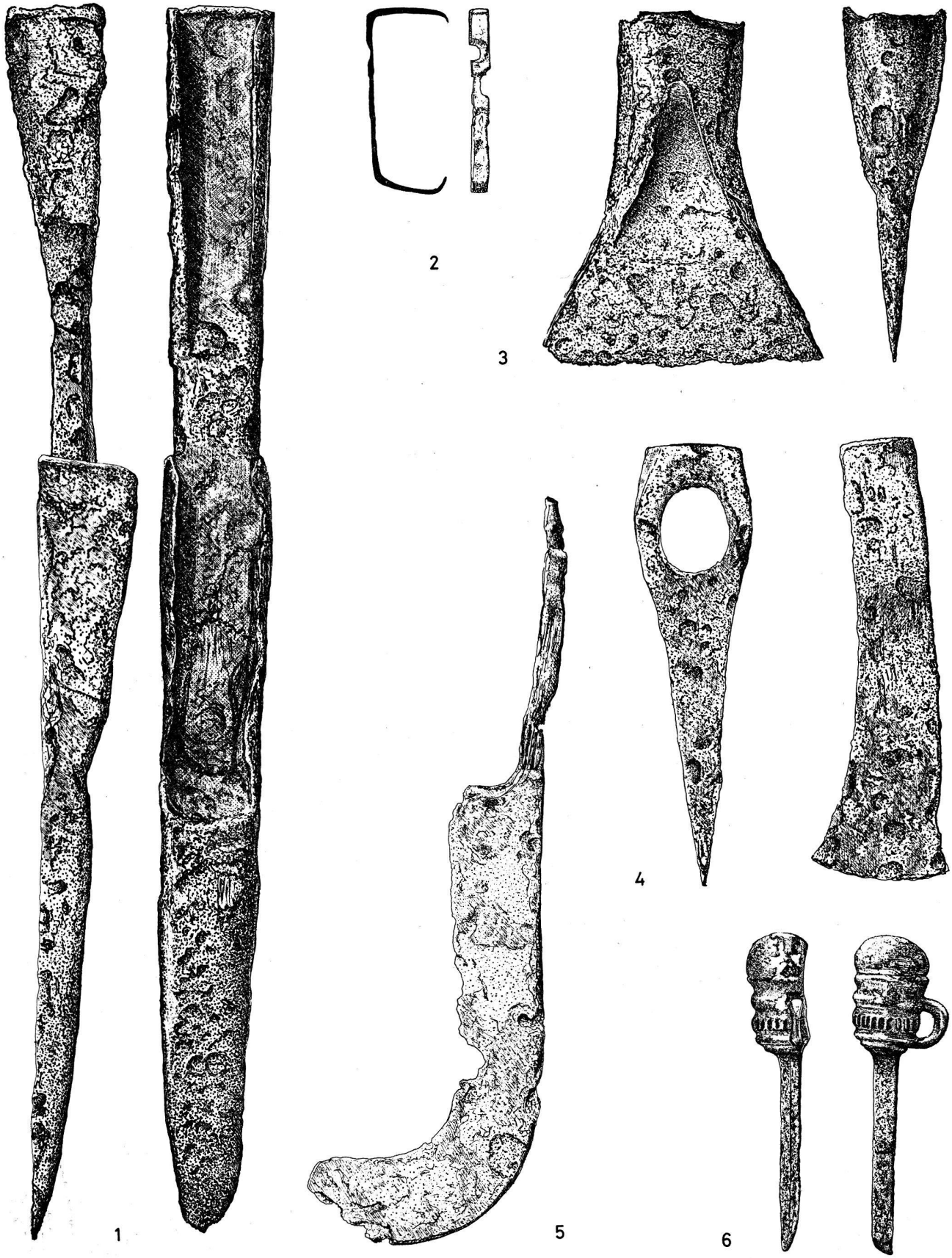

Abb. 2. Eisengegenstände aus den Gruben 217 und 218, «Alte Gasfabrik», Basel. – 1: Zwei ineinandergesteckte, je 29 cm lange Grabwerkzeuge(?); vorne zungenförmig zugeschmiedet, hinten mit kräftiger Schäftungstülle. Keine Parallelen bekannt. – 2: Eisenklammer, wohl zur ehemaligen Wandverspriessung gehörig. – 3: Tüllenbeil mit breiter Schneide und ausgespartem Dreieck in der Tülle. – 4: Schaftlochbeil, gegen den Schneideteil zu leicht geschweift. – 5: Gertel.– 6: Gegenstand mit vierkantigem Eisenschaft und halbrundem profiliertem und seitlich mit einer Oese versehenem Kopf aus zinnreicher Bronze. Keine Parallelen bekannt. Der abgeschliffenen Fläche des Kopfes nach am ehesten Achsenbolzen (Radsicherung) eines Prunkwagens. M 1:2